

Reise in die Ukinga April 2018

Im April 2018 reisten Andrea und Michael Koehn (Rotaryclubs, Holm), der Schulauer Pastor Udo Zingelmann, und als Luruper Vertreter Wilhelm Kamlade und Siegfried Kurzewitz in den Kirchenkreis Lupila. Meine vier Mitreisenden waren zum ersten Mal in der Ukinga.

Andrea und Michael Koehn schauten sich die entsprechenden Projekte an, besuchten die Sekundarschule Ipeppo und erkundeten die Waisenarbeit in den Dörfer Matundu, Ipeppo, Nkwenzulu, Igolwa und Lupila.

Udo Zingelmann war etliche Tage in der Schulauer Partnergemeinde Igumbilo, Er erarbeitete mit den Verantwortlichen der Gemeinde eine Prioritätenliste der zu fördernde Projekte.

Wilhelm Kamlade wollte für seine Patenkinder Wohnhäuser bauen. Er erlebte viele Enttäuschungen: G. Haus war noch immer nicht bezugsfertig. Gr. Vater war nach etlichen Jahren aus dem Gefängnis entlassen und wollte seine Tochter als billige Arbeitskraft entführen. Die Dorfverantwortlichen haben die erwachsene Tochter angerufen, die Gr. zu ihrer Familie in Mbeya brachte.. Der Weiterbau des Hause machte zu diesem Zeitpunkt wenig Sinn. So entschloss sich W. Kamlade für die Brüder Sh. und G. in Ludilu ein Haus zu errichten. Es wurde ein passendes Grundstück gekauft, von W. Kamlade eine Bauzeichnung erstellt und von Faidi ein Kostenplan erstellt. . Doch das Projekt scheiterte, weil Sh. nicht erreichbar war und ohne Zustimmung der Kinder ein Hausbau als nicht sinnvoll angesehen wurde..

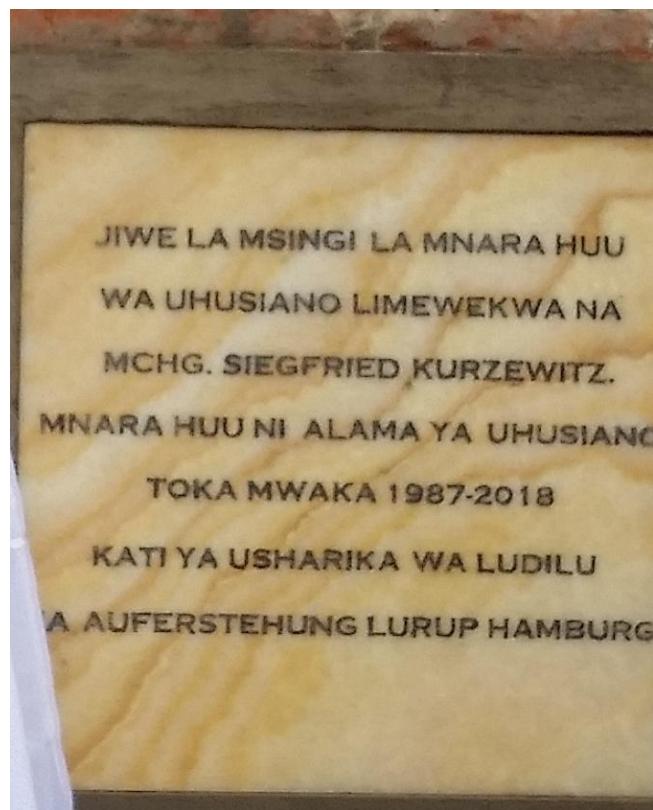


Ich selbst beschäftigte mich überwiegend mit der Dorfentwicklung von Ludilu. Die Evaluation bezog sich überwiegend auf die Unterstützung der Ärmsten mit dem Allernotwendigsten und die Förderung der Bildung. Doch im Vordergrund standen dieses Mal der Kirchturmbau, die Elektrifizierung des Dorfes und die Einbeziehung von Illungu in die Partnerschaft.



1. Grundsteinlegung für den Kirchturm

Am 15.4. wurde die Grundsteinlegung gefeiert unter Beteiligung des Bischofs, von ehemaligen Pröpsten und Gemeindepastoren, vielen Pastoren aus den Nachbargemeinden, Vertretern der Katholischen Kirche und der Dorfleitung. Eigentlich war es keine Grundsteinlegung, denn die Mauern des 27m hohen Turmes stehen schon. Es wurde feierlich eine Gedenktafel enthüllt.



Dies ist eine Erinnerung an 31 Jahre Partnerschaft, an der Hunderte von Menschen aktiv mitgewirkt haben durch finanzielle, ideelle, tatkräftige Unterstützung und durch viele wechselseitige Besuche.

Der Kirchturm ist nun weit sichtbar, die Glocken werden von weitem zu hören sein. Sie mahnen, Gott die Ehre zu geben und ihm zu danken für die erfreulichen Fortschritte.

2. Elektrizität

Der erste Ortsteil hat Strom, das ganze Dorf soll Ende des Jahres an dem Stromnetz angeschlossen sein. Die jetzige Turbine produziert 100 kw. Das ist genügend Energie, um ganz Ludilu zu versorgen. Der Wasserkraft des Staudammes reicht für 200 kw. Der Projektleiter Ayoub Lwillia (unser erster Buchhalter) bemüht sich um öffentliche Gelder, um ganz Lupila einschließlich der Sekundarschule mit Strom zu versorgen.



Ludilu ist das erste Dorf in der Region, das Strom hat. In der jetzigen Erprobungsphase wird der Strom noch kostenlos abgegeben. Die Energie AG ist noch nicht registriert. Neben der Kirchengemeinde sollen auch das Dorf und Einzelpersonen Anteile erhalten. Die genaue Aufteilung ist noch nicht geklärt, aber : die ev. Gemeinde wird Hauptaktionär sein.

3. Ilungu

Die Kirchengemeinde Rissen bittet die Auferstehungskirche, Ilungu in ihre Partnerschaft mit einzubeziehen, weil u.a. Ilungu näher an Ludilu liegt als an ihre beiden anderen Partnergemeinden. Zwischen den Gemeinden Ilungu und Ludilu gibt es viele Berührungspunkte: Die Wasserquelle für den Staudamm und die große Ludilu-Farm liegen auf Ilungugebiet. Der Kirchenvorstand Ludilu begrüßt die Einbeziehung von Ilungu in die bestehende Partnerschaft und ist damit einverstanden künftig weniger Geld aus Hamburg

zu erhalten, damit auch Ilungu unterstützt werden kann. Es haben sich bereits mehrfach Gremien der beiden Gemeinden getroffen.

Das Dorf ist sehr hoch gelegen, wohl über 2.000m ü.M.. Dort steht auch der Sendemast für die Netzverbindungen. Es besteht aus drei Ortsteilen, eines liegt an der Hauptstraße kurz vor Lupombwe. Die Böden sind ertragreich. Es wird viel Kartoffeln angebaut und mit Eseln werden sie an die Hauptstr. gebracht. Dort werden sie auf Lastwagen verladen und in die Stadt gebracht. Der Handel entwickelt sich gut.



Die Primarschule ist in einem ganz guten Zustand. Sie bleibt in der Partnerschaft mit der Grundschule Rissen. Vor drei Jahren ist eine Krankenstation errichtet worden. Die Krankenstation und die Primarschule haben seit letztem Jahr Wasser. Ein findiger Mann aus Ilungu hat eine mechanische Hydraulik entwickelt, mit der das Wasser hoch gepumpt wird. Es ist relativ einfach, diese Anlage auszubauen, damit auch das Dorf bis zur Kirche mit Wasser versorgt werden kann. Die Versorgung der übrigen Ortsteile mit Wasser ist erheblich kostenaufwendiger. In ehrenamtlicher Arbeit wollen die Dorfbewohner das Staubecken (intake) vergrößern und somit den Druck für die Wasserweiterleitung erhöhen. Lurup hat dafür 20 Sack Zement zur Verfügung gestellt. Es müssen dann dickere Wasserleitungen gelegt werden und ein Tank errichtet werden. Wir erhalten eine Kalkulation. Beim ersten Treffen in Ilungu klagten die Vertreter der Kirchen, der Schule und des Dorfes über die miserable Straße bis zur Hauptstraße. Im Gespräch mit

dem Landrat von Makete habe ich entschieden auf dieses Problem hingewiesen.

Beim zweiten Treffen trafen sich die Diakoniekomitees von Ilungu und Ludilu. Ludilu erklärte sich einverstanden, dass ihr Fonds reduziert wird zugunsten Ilungu. Künftig erhält Ludilu nur noch 6.000 € für die Versorgung von Waisen, alten und gebrechlichen Personen, Ilungu € 4.000. Es gibt einen gemeinsamen Fonds in Höhe von € 5.000 für die Eindeckung der Strohhäuser mit Wellblech und andere außergewöhnliche Maßnahmen. Darüber entscheiden beide Gremien gemeinsam. Die Sozialarbeiterin Alatupoka aus Ludilu wird Ilungu bei der Erstellung der Waisenliste, der Ermittlung des Bedarfes und bei allen finanziellen Angelegenheit unterstützen. Die Buchführung und Abwicklung der Projekte wird über die Buchführung von Ludilu erfolgen.

In einem Gottesdienst ist die Partnerschaft bzw. Kooperation offiziell eröffnet worden. Nun bedarf es noch der Beschlussfassung des Kirchengemeinderates der Auferstehungskirche Lurup.

3. Diakonie

3.1 Waisen und andere Hilfsbedürftige

Das Diakoniekomitee hat sich verjüngt. Sestina (ausgebildete Erzieherin) ist weiterhin die fähige Geschäftsführerin. Die Anzahl der zu versorgenden Waisen ist gleichbleibend bei 67. Viele Kinder sind aus dem Fonds ausgeschieden, weil sie die Schule abgeschlossen haben. Etliche machten eine Ausbildung zur Schneiderin oder zum Tischler, Einzelne haben ein Stipendium für eine Fachschulausbildung erhalten. Andere versorgen sich jetzt selbst als Kleinbauern in Ludilu oder als Gelegenheitsarbeiter in der Stadt. Fast alle haben mittlerweile ein Wellblechdach, Betten und Matratzen. Ähnlich gut ist die Versorgung der alten und gebrechlichen Personen. Das Diakoniekomitee baut auf der Ludilu-Farm ein großes Feld mit Kartoffeln und Mais an, um die sozial Schwachen mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen. Das Ilungu-Komitee wird künftig mitverantwortlich für das Diakoniefeld sein. Ilungu hat in den vergangenen Jahren nur wenig Geld für Diakonie erhalten, so dass dort noch viele Häuser nur Strohdach und kein Bett oder Matratze haben. Die genaueren Zahlen erhalten wird später.



4.2. Malleschhaus

Im Malleschhaus leben jetzt 20 Kinder. Imelda ist mittlerweile volljährig, hat die Realschule erfolgreich abgeschlossen und lebt nun in Daressalam. Drei Kinder besuchen die Realschule, einer macht eine Tischlerlehre. Sie wohnen in der Woche im Internat. Im letzten Jahr sind sechs Kinder neu aufgenommen worden. Im Mädchenraum leben 5 Kinder, im Jungenraum 8. Drei kleine Kinder schlafen im Raum mit der Hausmutter.

Im letzten Jahr ist der Tagesraum umgestaltet worden zum Jungenschlafzimmer inklusive Sanitäreinrichtungen. Jedes Kind hat jetzt einen kleinen Schrank. Im Jungenzimmer ist kein Platz für ein weiteres Bett. Bislang müssen die drei Sekundarschüler und der Tischlerlehrling an Wochenenden bzw. in den Ferien mit im Bett eines anderen Jungen schlafen. Es ist verabredet worden, dass in dem neuen Haus für die Familie von Eliot zwei Räume mit separatem Eingang abgetrennt werden, damit dort diese Jungen bei Bedarf wohnen können.



Das Mallesch-Haus ist sauber und in gepflegtem Zustand. Die neue Hausmutter Dafroza ist mütterlich und umsichtig. Sie hat auch einen Vorrat an Gesellschaftsspielen. Der Bolzplatz ist unmittelbar daneben. Es wird eine größere Küche mit einem Speiseraum benötigt für die Waisenkinder, für die Bewohner der Altenkaten und für die Lehrlinge. Eine Kostenkalkulation wird erstellt.

Weil der Staat bei etlichen Waisenheimen erhebliche Mängel festgestellt hat, werden diese Häuser nun jeden Monat inspiziert. Es ist eine staatliche Registrierung vorgeschrieben. Unser Haus erfüllt die staatlichen Vorschriften, so dass einer Registrierung nichts im Wege steht. Der offizielle Namen für derartige Häuser heißt children's home. Daher wird das Haus umbenannt in Mallesch children's home.

4.3 home for elder persons

Die vier Katen für pflegebedürftige, alte Menschen sind bezugsfertig. Das Diakoniekomitee wird demnächst entscheiden, welche Personen dort einziehen dürfen.

4.4 Personalsituation

Alatupoka (spricht deutsch) hat ihre Ausbildung als Sozialarbeiterin abgeschlossen und ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird neben dem Arbeitseinsatz für Ilungu auch als Beraterin für Ludilu zur Verfügung stehen. Ab Juli wird wohl das Mitarbeiterhaus in Njiulige bezugsfertig sein und Eliot, seine Frau Tumpe und ihr Kind dort einziehen. Tumpe ist gelernte Krankenschwester und steht damit Dafroza bei erkrankten Kindern zur Seite, sie übernimmt auch die Versorgung der pflegebedürftigen Personen in den Altenkaten. Zudem wird sie das Angebot für die jungen Schneiderlehrlinge erweitern durch Kurse in Gesundheitsvorsorge . Eliot wird dann der männliche Ansprechpartner für die Jungen im Mallesch children's home sein.

4. Bildung

5,1, Primary school

210 Schüler besuchen die Schule, es gibt aber nur 4 Lehrer. Die geringe Anzahl der Lehrer ist leider zur Zeit in Tansania üblich. Die Ludilu-Schule hat gute Abschlussergebnisse. Die Kinder erhalten eine warme Mahlzeit. Ein Koch ist angestellt, Eltern bringen Mais und Kartoffeln. Der Staat hat das Geld für ein weiteres Klassenzimmer bewilligt, das im Bau ist. Das Gebäude für das Lernzentrum hat nun auch schon ein Dach. Für Zement erhielt die Schule einen



Zuschuss von € 2.500, die Arbeiten sind ehrenamtlich erfolgt. Wohl noch in diesem Jahr kann mit dem Kauf der Schulbücher begonnen werden. Das Lernzentrum Ludilu soll das letzte Projekt des Vereins „Neema“ sein.

5.2. Sekundarschule Lupila

205 Schüler besuchen die Schule, Sie haben 14 Lehrer.. Ab Juli soll mit 7 Studenten die High school eröffnet werden und damit können dann junge Menschen in zwei Jahren dort das Abitur machen.

Ein großes Problem ist die Versorgung der Sekundarschüler. 120 € sind dafür erforderlich und für Uniform und Schulmaterialien nochmals € 130. Viele können das Geld nicht aufbringen. So manches Kind hat daher den Schulbesuch aufgegeben. Lurup und das Diakoniekomitee wollen die sozial schwachen Sekundarschüler unterstützen. Die genaue Anzahl der betroffenen Jugendlichen aus Ludilu und Ilungu ist noch nicht ermittelt worden.

5.3 Berufsschule: open vocational training school

20 Lehrlinge sind in der Ausbildung: 3 Mechanik, 10 Tischlerei, 7 Schneiderei. Es sind im letzten Jahr keine Stipendien aus Hamburg gewährt worden. Angedacht war, das jede deutsche Partnergemeinde 100 € pro Lehrling übernimmt und weitere 100 € aus KED-Mitteln bewilligt werden. Die fehlenden Mittel machte die Zahlung der Gehälter für das Lehrpersonal schier unmöglich und die regelmäßige Einnahme einer warmen Mahlzeit war nicht immer gegeben. Es fehlen individuelle Kleinwerkzeuge. Das mag ein Grund für die relativ geringe Anmeldezahle sein. Es werden pro Jahr pro Lehrling € 250 benötigt. 60 € als Ausbildungsgebühr, € 120 für Nahrungsmittel und 90 € für Kleinwerkzeuge (u.a. Hacken für die Feldarbeit) Die Lehrlinge haben in der Ludilu-Farm ein Feld, auf dem sie Mais und Kartoffeln anbauen. Sie wollen in

unmittelbarer Nähe ihrer Werkstätten Gärten anlegen, um das Problem der Mahlzeiten ein wenig zu mildern.

Das Lehrpersonal hat nur eine geringe Qualifikation und wird schlecht bezahlt. Die Tischlerei hat in der Vergangenheit viele tüchtige Lehrer wegen der geringen Bezahlung verloren. Es wurde von dem Ludilu-Manager nicht gesehen, dass Bretter und Stoffe nicht mehr vorhanden waren und daher eigentlich nicht gearbeitet werden konnte. Es wurde nicht wahrgenommen, dass ein Betrieb, der fast nur aus Lehrlingen besteht, keine fertigen Produkte abliefern kann. Die Situation auf der Farm war für die beiden jungen Männer unerträglich (weit weg vom Dorf, ohne Toilette und Licht, keine Medizin für die Tiere). Eliot ist zwar tüchtig, aber jung und unerfahren. Er ist überfordert mit all den Projekten. Er müsste ein Praktikum in einer ähnlichen Schule machen, um zu sehen, wie dort die Betriebe geleitet werden. Es wird verabredet, dass er demnächst solch ein Praktikum machen soll und dass Samuel für die in unmittelbarer Nähe seines Büros befindlichen Gewerke Metall und Tischlerei die Supervision übernimmt. Der mit Landwirtschaft erfahrene Pastor Nikwanduka soll sich verstärkt um die Farm kümmern. Eliot um die Schneiderei und die anderen Gewerke (z.Zt. nur Elektrik), weil er demnächst in deren Nähe wohnen wird.

5.3.1 Metallwerkstatt

Um Ludilu im Management zu entlasten, ist die Werkstatt noch in der Verantwortung des Kirchenkreises, auch wenn der Betrieb nominell zu Ludilu gehört. Wille ist der Lehrherr, der Kirchenkreis hat einen anderen Fahrer eingestellt. Sie haben viele verschiedenartige Aufträge: Reparatur von Zweirädern und Autos, von Wasserleitungen und Getreidemühlen. Die drei Lehrlinge kommen aus Lupila und schlafen zu Hause.



5.3.2 Tischlerei

Zwei ausgebildete Kräfte (Sirilo hat gerade selbst erst dort die zweijährige Ausbildung abgeschlossen) sind für 7 Lehrlinge (1 Nkwenzulu, 3 Ludilu, 1 Lupila, 1 Igolwa, 1 Igumbilo) zuständig. Es werden Gelder bewilligt für Holz- und Gerätekauf. . Sie haben sehr viele Aufträge (z.B. Betten für die Lehrlinge, für die Altenkaten, für das neue Kirchenkreis-Gästehaus). Um dies ausführen zu können, sollen ab sofort bis zu 5 Gesellen eingestellt werden, die Ende 2017 die Lehre beendet haben. . Im neu erbauten Hostel haben wir genügend Schlafplätze.

5.3.3 Schneiderei

Felista hat ihre zweijährige Zusatzausbildung beendet und arbeitet nun in der Schneiderei mit Sipriano. Felista traut sich zu, verstärkt auch Management-Aufgaben zu übernehmen: Auftragseinholung, Arbeitsabläufe regeln, Personalführung. Zehn Lehrlinge (2 Ludilu, 1 Igumbilo, 1 Maliwa, 2 Ipeppo, 1 Malanduko, 1 Makete, 1 Igolwa, 1 Lupila) sind in der Ausbildung. Es sollen bis zu fünf Personen eingestellt werden, die nach zwei Jahren eine alte Nähmaschine geschenkt bekommen.



Wir haben etliche Maschinen, die nicht gebraucht werden und wollen zunehmend elektrische Maschinen anschaffen (bislang ist nur eine vorhanden, aber die Schneiderei hat schon Strom.



5.3.4 Elektrik

Zwei Männer und eine Frau sind als Elektriker angestellt. Sie wirken bei der Errichtung der Anlage und der Netze mit, um Detailkenntnisse zu erwerben. Zurzeit sind sie im Zwangsuraub, weil kein Auftrag bzw. kein Geld für die Löhne vorhanden sind. Der Lehrbetrieb ist noch nicht aufgenommen worden. Es soll verstärkt in der Sekundarschule für diese Lehre geworben werden, denn diese Ausbildung ist attraktiv für Sekundarschüler, die nicht weiter zur High school gehen, die nicht eine Stelle als Polizist erhalten bzw. ein Stipendium für die Lehrerausbildung,

5.3.5 Farm

Alle drei ausgebildeten Landwirte haben die Farm verlassen. Edlove ist verheiratet und lebt in Lupila. Tumsifu konnte nach ausführlichen Gesprächen über Verbesserungen der Arbeitsbedingungen wieder motiviert werden, die Arbeit auf der Farm aufzunehmen. Gideon wird ihn ab sofort unterstützen. Es wird kräftig in die Farm investiert werden müssen, um die Voraussetzungen zu schaffen, um dort den Lehrbetrieb beginnen zu können. Erstmaßnahmen wie die Errichtung einer Toilette, Solarlicht und medizinische Maßnahmen werden sofort in Angriff genommen.

Es soll eine Kalkulation erstellt werden für den Bau eines Kuhstalles für 30 Kühe., um dann nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Es muss ein Hostel errichtet werden, damit künftige Lehrlinge Schlafgelegenheiten haben.

Es wurde mit dem Landrat Egnatio Mtawa verabredet, dass in die Jobbeschreibung des staatlichen Agrarexperten die Beratung des Farmbetriebes und die Lehrtätigkeit auf der Farm dazu gehören. Er what

zugesagt uns bei einer Antragstellung bei Brot für die Welt zur Förderung der Farm unterstützen,

5.3. 6 Fachschulausbildungen

Es werden 2018 vier Stipendien vergeben: für Buchhaltung, Elektrik, Schuster. Soll auch Vasco weiter gefördert werden? Ein Zertifikat genügt nicht mehr zur Einstellung als Lehrer. Jetzt ist ein Diplom erforderlich.

5. Politische Situation

Der Landrat von Makete EgnatioMtawa ist engagiert und zupackend. Er will uns unterstützen. Er war 2006 der Ideengeber für die Berufsschule und hat seitdem ein freundschaftliches Verhältnis zu mir.

Seit dem Antritt des neuen Präsidenten Magufuli hat sich die gesellschaftliche Situation erheblich verändert. Schulgeld ist abgeschafft worden, Krankenstationen sind errichtet worden, Straßen werden erneuert. Die Korruption ist stark reduziert worden. Die Angst vor Entlassungen ist groß.

Jeder Arbeitnehmer ist renten- und krankenversichert. Die Beiträge teilen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die von der Landwirtschaft lebenden Dorfbewohner können für tsh 10.000 (€4.26) im Jahr sich und fünf weitere Familienangehörige krankenversichern. Medikamente werden zur Verfügung gestellt. Wer nicht krankenversichert ist, muss bei jeder Behandlung tsh 3.000 zahlen. Die Altersrente beträgt 40 % des letzten Gehaltes plus einer einmaligen Investitionssumme.

Aus dem Kompensationsfonds (Folge des Klimaschutzabkommens) der EU können Dörfer und auch Einzelpersonen gefördert werden. Bislang profitieren vier Dörfer davon. Wird ein großes Feld zur Verfügung gestellt, werden Pinienbäume angepflanzt, damit in ca. 12 Jahren diese die Hölzer verkaufen können und größere Einkünfte erzielen. Der Bedarf Chinas an Holz aus Tansania ist ungebrochen hoch. Um diesen Personen auch in der Zwischenzeit Einkünfte zu ermöglichen, werden kleinere Projekte wie Bienenzucht, Hühnerfarm gefördert. Voraussetzung ist, dass sich mehrere Personen zu einer Kooperationsgruppe zusammen schließen.

Präsident [John Magufuli](#) wird für seinen Kampf gegen die Korruption und die Verschwendungen öffentlicher Gelder [gelobt](#). Doch die Meinungsfreiheit ist bedroht. Im Juni 2017 verbot die Polizei beispielsweise bis auf weiteres alle politischen Proteste und Kundgebungen. Sie sind nun nur noch während eines Wahlkampfes erlaubt. Negative Kommentare in sozialen Medien werden strafrechtlich

verfolgt. Mehrere Medienhäuser sind von der Regierung geschlossen worden.

6. Kirchliche Situation in der Diözese

Die Ausbildung der Pastoren und der Buchhalter in den Gemeinden ist weiterhin sehr gering.

Bischof für die nächsten zehn Jahre ist nun unser Freund Wilson Sanga. Er ist ein zuhörender Geistlicher, der schon jetzt erreicht hat, dass das Klima in der Kirche viel vertrauensvoller ist.. Er will die Schuldenspirale der Diözese eindämmen. Einrichtungen, Gästehäuser werden auf die Wirtschaftlichkeit überprüft. Die Bibelschule und das Predigerseminar werden in Mangoto zusammengelegt. Land der Diözese soll an Gemeinden zur Bewirtschaftung gegeben werden.

Wilson Sanga zeigt großes Interesse an der Berufsschule in Ludilu.

Samuel hat großes Interesse, Menschen für Einsätze in Lupila zu gewinnen: Freiwilliges Soziales Jahr, Seniorenprogramme, kurzfristige Experteneinsätze. Er verspricht sich davon anregende Impulse.

Der ehemalige Ludilu-Pastor Partinos Chaulla hat vom Bischof den Auftrag erhalten, in der Südzentralsynode Kommunitäten aufzubauen. In Lugao will er eine Farm aufbauen, die der in Ludilu vergleichbar ist. Er hat vom Staat eine große Fläche erhalten und hat schon etliche Kühe. Er braucht Unterstützung für den Bau einer Wasserleitung.

Die Gemeinden aus Dodoma haben zu Gemeinden des Kirchenkreises Lupila eine Partnerschaft beschlossen, die aktiv gelebt wird. Ende April besuchten 4 Personen aus Dodoma ihre Partnergemeinde Ilungu. Anfang Mai kommt eine achtköpfige Delegation nach Ludilu, um eine Haus-zu-Haus-Evangelisation durchzuführen.

9- Resumee

Der Aufenthalt in Ludilu war sehr ertragreich. Der hohe Kirchturm und die Elektrifizierung sind sichtbares Zeichen des Fortschrittes. Die Kirche hat große Fenster, einen schön verzierten Fußboden, ausreichende Bänke mit Sitzlehnhen. Sie ist hell angestrichen und wenn man die Kirche verlässt liest man Phil. 4: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Jesus Christus.

Es scheint, Ludilu wird von diesem Wort getragen. Fast alle Bewohner haben jetzt ein Haus mit Wellblech und sind so vor dem Regen geschützt. Die sozial Schwachen werden von den Anderen getragen. Kinder, die keinen Menschen haben, der für sie sorgen kann, kommen aus den umliegenden Dörfern nach

Ludilu ins Mallesch children's home. Für pflegebedürftige, ältere Menschen gibt es Katen. In die Bildung wird viel investiert: schon bald wird die Primarschule Ludilu ein Lernzentrum haben, sozial schwache Sekundarstudenten bekommen Unterstützung. Hier ist eine Berufsschule, die von den Jugendlichen aus den umliegenden Dörfern besucht wird. Ludilu hat Frauen, die sich um die Nöte in der Nachbarschaft kümmern, einen Kirchenvorstand, der kompetent und engagiert diskutiert (auch Samuel gehört ihm an) und der für Anregungen offen ist.



Es hat sich wieder einmal als notwendig erwiesen, dass ich die Gemeinde besucht habe. Ich habe vieles besser verstanden und ich konnte neue Impulse geben.

Siegfried Kurzewitz